



Nr. 245.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungszweck: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Sonstige 5.

Freitag, den 19. Oktober 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten RM. 1.65 vierteljährlich, außerhalb derselben RM. 1.65, im Fernverkehr 1.65. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg.

## Ein englischer Geleitzug mit 13 Fahrzeugen vernichtet.

### Deutsche Erfolge zur See.

Durch das tatkräftige Vorgehen unserer Seestreitkräfte in der Meerenge Kaszar Wiel, die von der Insel Desel und der nördlich davon liegenden Insel Dagö gebildet wird, vermochten unsere Landstreitkräfte nach Eroberung der ganzen Insel Desel auch auf die dicht im Nordosten anschließende Insel Moon überzugehen, die jetzt auch in unsern Besitz gebracht wurde. Es scheint nur ganz wenigen russischen Verteidigungstruppen gelungen zu sein, sich von der Insel Moon, die nur etwa 10 Kilometer vom estländischen Festland entfernt liegt, zu retten, was natürlich dadurch ermöglicht wurde, daß die Gewässer im Bereich der Inseln durch Minen gespart sind, und so den russischen Seestreitkräften bedeutende Hindernisse für ein schnelles Vordringen entgegenstanden. Aber die Operationen zur See wie zu Lande schreiten günstig fort. Nach der Einnahme der Insel Moon wird man wohl an die Bekämpfung der Küstenbatterien von Dagö gehen, und die deutsche Flotte wird die Aufgabe haben, die noch im Moonfund, zwischen Dagö und dem Festland befindlichen russischen Seestreitkräfte zu fassen. Die russische Regierung entschuldigt die Zurückhaltung der russischen Flotte, die doch eine beachtenswerte Macht darstellt gegenüber nur einem Bruchteil der deutschen Flotte, mit der Gehorsamsverweigerung der Mannschaften, die ihren Kameraden nicht zu Hilfe kommen wollten, und ihr Verhalten mit der Weigerung der Regierung zur Einleitung von Friedensverhandlungen begründen. Ob sich diese Darstellung bestätigt, werden die nächsten Tage zeigen müssen. Die Regierung hat eine Geheimhaltung wegen der Vorgänge in der Ostsee abgehalten, in der beschlossenen wurde, alle erforderlichen Maßnahmen zur Verteidigung des Reichs zu treffen. Englische und französische Seemänner sollen zur Reorganisation der Flotte nach Russland abgereist sein. Wenn das alles ist, was die gewaltige Seemacht England zur Demonstration ihrer Seeherrschaft tun kann, so werden sich die Russen wohl für diese Hilfe bedanken. In neutralen Kreisen wartet man denn auch gespannt, ob die englische Flotte nicht doch zu ihrer Ehrenrettung irgend etwas unternimmt, um die Russen zu entlasten, und auch die feindliche Presse muntert die Engländer zu einem Vorstoß gegen die jetzt zerplitterte deutsche Seemacht auf. Wie um die englische „Seeherrschaft“ ins rechte Licht zu stellen, haben unsere Flottenstreitkräfte neben der Unternehmung in Desel noch eine andere hervorragende Tat vollbracht. Im Nordosten Englands bei den Shetlandsinseln, haben leichte Seestreitkräfte einen ganzen englischen Transportzug von 13 Schiffen samt den begleitenden Kriegsschiffen versenkt. Ein besserer Beweis von der Bewegungsfreiheit der deutschen Flotte trotz der englischen „Blockade“ konnte nicht erbracht werden. Die deutschen Seestreitkräfte hatten doch bei Ausführung ihrer Heldentat die ganze Nordsee abpatrouilliert und kein feindliches Kriegsschiff angetroffen. Wahrscheinlich, unsere blauen Jungens haben der Welt recht deutlich gezeigt, daß das Gerede von „Neutereien“ in der deutschen Flotte keine Grundlage hat.

### Vernichtung eines englischen Geleitzuges von 13 Fahrzeugen.

(W.B.) Berlin, 18. Okt. 1. Im 17. Oktober griffen leichte deutsche Seestreitkräfte in der nördlichen Nordsee innerhalb des Sperrgebietes nahe bei den Shetland-Inseln einen von Norwegen nach England gehenden Geleitzug von insgesamt 13 Fahrzeugen an, darunter als Schutz die beiden modernen englischen Zerstörer „G 29“ und „G 31“. Alle Schiffe des Geleitzuges, sowie die Bedeckungsfahrzeuge, einschließlich der Zerstörer wurden vernichtet bis auf einen Geleitzugsdampfer. Unsere Seestreitkräfte sind ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt.

2. Die Operationen unserer Seestreitkräfte bei Desel schreiten planmäßig fort.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

gestellt. Nach tagelanger Vorbereitung durch die Minensuchverbände fuhr die Transportflotte unter dem Schutze von Teilen der Hochseeflotte durch die schmale, freigelegte Fahrinne nach der Nordküste der Insel Desel. Der Hauptteil der Flotte nahm Kurs auf die Taggabucht, während sich ein anderer Verband von Kriegsschiffen und Transportdampfern dem Soelafund näherte. Boran liefen die Torpedobootflottillen und kleine Dampfer mit der Borhut. Leichte Morgenebel lagen über den Wassern, die nur unbedeutlich die Schattenrisse der Nachbarschiffe erkennen ließen, während die Küste selbst noch in völliger Dämmerung und Dunst begraben lag. Von den Küstenforts auf Toffri, die den Sund schützen sollten, war nichts zu erkennen. Lange fragten vergebens die geleitenden Kriegsschiffe, die durch ihr Feuer die Landung ermöglichen sollten, bei den vorbeiziehenden Booten durch Funkpruch nach der Lage der Batterien an. Ein einziger grauer Dunstschleier hatte die Küste verhüllt. Während die vordersten Boote sich unter dauerndem Löffeln dem Kap Pammerort näherten, bligte es plötzlich von der gegenüberliegenden Seespitze von Dagö auf. Die Batterie Toffri hatte den Feind erkannt. Kaum eine Sekunde später donnerte es auf den deutschen Schiffen auf, die für einen Augenblick in den aufqualmenden rötlich gelben Rauchwolken verschwanden. Am Strand stoben hohe Sand- und Wasserfontänen auf. Die erste Salve lag zu kurz, aber mitten vor den Batterien, die sich durch ihr Mündungsfeuer verraten hatten. Bald erkannte man die Konturen der Mole vor dem dunkleren Hintergrund des Waldes. Die Batterien mußten von der Transportflotte ablassen und hatten Arbeit genug, sich der Kriegsschiffe zu erwehren. Wieder fuhr gleich Riesensiegeln die Langlehre der Panzerkette in die Höhe. Wieder bligten gelbe Feuerschlangen aus den Mündungen. Die zweite Salve sah im Ziel. Nur noch drei Geschütze feuerten weiter auf Toffri. Bald verstummte das Feuer völlig. Die Batterie war niedergebörst. Inzwischen wimmelte es an der gegenüberliegenden Küste von Pammerort auf dem flachen Wasser von Booten. Motorbooten und Dampfmaschinen in steilem Hin und Her die Borhut an Land tragend. Die auf Pammerort als vorhanden gemeldete Batterie sollte ein Landungslorenz der Marine von der Rückseite her nehmen. Allein die letzten Fliegermeldungen hatten das Vorhandensein dieser Batterie schon zweifelhaft erscheinen lassen und wirklich fanden die ersten feldgrau gekleideten Blaujaden kaum Widerstand. Eine schwache Grenzscharabteilung wurde verjagt und zum Teil gefangen genommen. Dann besetzten Matrosen die Signalfaktion Pammerort und sicherten brückenartig das Kap, während die ihnen zugeteilten Armeegruppen sich eiligst auf ihre Fahräder schlangen und sofort ostwärts

radelten. Die vor Toffri und Pammerort liegenden Seestreitkräfte unterzogen sich nach Beendigung der Ausschiffung der schwierigen Aufgabe, die Duzschiffahrt durch den minen-gesparten flachen Soelafund frei zu machen, um den Eintritt in das Kaszar Wiel zu erkämpfen, da nur von hier aus über die Insel Desel und Moon verbindende Damm unter Feuer genommen werden konnte. Der kleine Sund zwischen diesen beiden Inseln ist eine ganz flache Wasserstraße, die südlich des Steindammes überhaupt nicht, nördlich des Dammes nur noch von ganz flach gehenden Fahrzeugen befahren werden kann. Der Nordteil des kleinen Sundes ist, wie schon erwähnt, außerdem durch das völlig mit Minen zugeworfene Kaszar Wiel gesichert, dessen Ausgang in die freie See durch den schmalen und flachen Soelafund führt. Zu gleicher Zeit hatte der Hauptteil der Flotte die mitgeführten Truppen in der Taggabucht gelandet, um nach Erfüllung dieser Aufgabe nach Süden zu gehen, dort die schweren Geschütze von Zerel auf der Sworbe-Halbinsel niederzulampfen und dann in dem gleichfalls minenübersäten Rigalischen Meerbusen vorzubringen.

### Eine russische Darstellung der Kämpfe bei Desel.

Berlin, 18. Okt. Die „National-Zeitung“ meldet von der russischen Grenze: „Nowoje Wremja“ berichtet aus Kewal, daß es den feindlichen Flottenstreitkräften gelungen ist, die russischen Einheiten durch das Kaszar Wiel in den Moonfund zurückzumerren und in den kleinen Sund einzubringen. Schwere deutsche Kaliber haben Drifflar beschossen und somit die einzige Rückzugslinie von Desel nach Moon und dem Festland unter Feuer genommen. Hierdurch wurde der Uebergang russischer Truppen über den kleinen Sund schwer gehemmt. Schwere Verluste wurden unvermeidlich, da das deutsche Feuer in die dicht mit Menschen und Material besetzten Pontons karierte. Zahlreiches Material versank unter dem feindlichen Feuer im Sund. Die russischen Einheiten waren gegenüber dem schweren feindlichen Artilleriefeuer, das erstaunlich genau arbeitete, machtlos und mußten die Dedung der Linie Drifflar-Moon aufgeben. Einzelne Torpedozerstörer versuchten einen heroischen Anlauf gegen die feindlichen Kräfte im Schutze der Dunkelheit, es war ihnen jedoch nicht möglich, an die feindlichen Großkampfschiffe heranzukommen. Zwei Torpedobootzerstörer der baltischen Flotte sind anscheinend gesunken, ein dritter wird vermisst. Man vermutet, daß er in der Magalibucht eingelaufen ist, da er schwer havariert sein soll. Nur ein Teil der Hauptstreitkräfte des baltischen Geschwaders ist aus Helfingfors ausgelassen, die Mannschaften einiger anderer Einheiten, die sich ausschließlich aus Maginalisten zusammensetzen, weigerten sich, ihren bedrängten Brüdern zu Hilfe zu eilen. Auf dem Panzerkreuzer „Republika“ entstand eine Meuterei, so daß die Offiziere nach Baltischport flüchten mußten. Die Küstenverteidigungsanlagen in Fernau, Liu und Hapsal wurden erneut von feindlichen Flugzeuggeschwadern und Luftschiffen angegriffen und mit zahlreichen Bomben belegt.

### Der russische Bericht.

(W.B.) Petersburg, 19. Okt. (Bericht des Generalstabs der russischen Marine vom 17. Okt.) Unter Beugung des klaren und ruhigen Wetters unternahm der Feind zahlreiche Luftaufklärungsflüge, besonders in der östlichen Gegen der Ostsee. Unsere Flieger flogen dem Gegner entgegen. Im Laufe eines Kampfes schoß unser Flieger Sasanow ein deutsches Flugzeug ab, das in unsere Linie niederstürzte. Ein Zeppelin überflog den Moonfund. Im Laufe des vergangenen Tages wechselten unsere Patrouillenschiffe Schiffe mit den feindlichen Torpedobooten. Der Gegner fährt fort, seinen Erfolg auf der Insel Desel zu entwickeln. Nach-

### Die geistige Abendmeldung.

#### Beziehung der Insel Moon.

(W.B.) Berlin, 18. Okt. Abends. Anklia wird mitgeteilt: In Flandern geringerer, nördöstlich von Soissons sehr starker Artilleriekampf. Die zwischen Desel und Festland gelegene Insel Moon wurde von Land- und Seestreitkräften durch Angriff genommen.

#### Weiteres zu der Unternehmung gegen Desel.

(W.B.) Berlin, 18. Okt. Zu der Unternehmung gegen Desel erfahren wir weiter: Die Transportflotte wurde in der Hauptsache in Hamburg und Bremerhaven zusammen-

richten zufolge, die von Einwohnern überbracht wurden, die Desel nach der Besetzung verlassen haben, lief am 12. Okt., dem Tage der Landung, ein feindlicher Dreadnought auf eine unserer Minen in der Nähe dieser Insel. Nach der Explosion wurde der Dreadnought auf die Rüste geführt. Sein Schicksal ist unbekannt.

#### Neue U-Boots-Erfolge.

(W.B.) Berlin, 18. Okt. (Amtlich.) Unermüßlich Tag und Nacht tätig, haben deutsche und österreichische Unterseeboote im Mittelmeer neue große Erfolge erzielt. 13 Dampfer und 4 Segler mit über 40 000 Bruttoregister-tonnen sind versenkt worden. Im Besonderen wurde der Transport nach Italien empfindlich getroffen. Ein Unterseeboot vernichtete allein 4 nach italienischen Häfen bestimmte Kohlendampfer mit rund 15 000 Tonnen Kohlen. Unter den versenkten Schiffen waren die bewaffneten englischen Dampfer „Triston“ (3221 Tonnen), „Sanwen“ (3689 Tonnen), „Kirriemoor“ (3296 Tonnen), die griechischen, im Dienst der Entente fahrenden Dampfer „Nicolaos Rouros“ 2421 Tonnen und „Constantinos Embiricos“ (2611 Tonnen).

— Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Ein bewährter U-Bootsführer.

Berlin, 18. Okt. Der in der gestrigen Admiraltätsmeldung erwähnte Kapitänleutnant Forstmann, Kommandant des U-Bootes 39, befindet sich mit seinem Boot bereits seit 1915 im Mittelmeer. Er versenkte insgesamt 140 Schiffe mit zusammen 411 000 Tonnen, darunter 4 Truppentransportdampfer.

#### Die U-Bootsbedrohung Englands.

Berlin, 19. Okt. Unter dem Zwang der Tatsachen, meint der „Berliner Lokal-Anzeiger“, muß sich selbst die „Times“ dazu bequemen, der Wahrheit über die U-Bootsbedrohung Englands immer näher zu kommen. Der Rückgang der Schifffahrt nach England beträgt ein volles Drittel. Hieraus geht hervor, daß die Wirksamkeit unserer U-Boottätigkeit außerordentlich zugenommen hat.

#### Ein amerikanischer Torpedojäger torpediert.

(W.B.) Washington, 18. Okt. (Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt, daß ein amerikanischer Torpedojäger am Dienstag in der Kriegszone torpediert wurde. Ein Matrose wurde getötet, 5 wurden verwundet. Das beschädigte Schiff kehrte in den Hafen zurück.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

Die Beute von Desel: 10 000 Gefangene — 50 Geschütze. Weiteres erfolgreiches Vordringen unserer Seestreitkräfte im Nordosten der Rigaer Bucht.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 18. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der Mitte der flandrischen Front war auch gestern der Feuerkampf stark. Besonders in den Abend- und heutigen Morgenstunden war das Feuer im Houthousterwalde und südlich von Paschendaele gesteigert. Bei Draaiant mehrmals vorstoßende starke Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen. Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Scarpe und südlich von St. Quentin nahm bei Vorfeldgefechten auch die Feuerstätigkeit zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Souissons hat sich die seit Tagen lebhafteste Kampfstätigkeit zur Artilleriegefecht entwickelt, die seit gestern früh vom Alletgrund bis Bray mit nur kurzen Pausen andauert. Auch die Batterien der benachbarten Abschnitte beteiligten sich am Feuerkampf. Von der Aisne bis auf das Ostufer der Maas nahm an vielen Stellen der Front das Feuer gleichfalls zu. An der Nordfront von Verdun stießen zu frühem Handstreich gestern morgen badische Sturmtruppen bei Höhe 344 östlich von Samogneux in die französischen Gräben vor, zerstörten 5 Unterstände und führten die Befahrung, soweit sie nicht im Nahkampf fiel, gefangen zurück. Abends machte der Feind zwei Gegenangriffe gegen die genommenen Grabenstücke, beidemale wurden sie zurückgewiesen.

Im ganzen wurden gestern 13 Flugzeuge zum Absturz gebracht. In Erwiderung eines Fliegerangriffs auf Frankfurt a. M. wurde gestern erneut Nancy mit Bomben beworfen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Sichtung der auf Desel gemachten Beute hatte bisher folgendes Ergebnis: 10 000 Gefangene von zwei russischen Divisionen, nach Moon sind nur wenige 100 Mann entkommen, 50 Geschütze, dabei einige unversehrt schwere Küsten- und einige Feldbatterien, zahlreiche Waffen und sonstiges Kriegsgesetz.

Teile unserer Seestreitkräfte drangen durch die Minenselder des Rigaer Meeresbusens bis zum südlichen Ausgang des großen Moonsundes vor, wohin sich etwa 20 russische Kriegsschiffe nach kurzem Gefecht zurückzogen. Die russischen Batterien bei Woi auf Moon und bei Werber an der Estländischen Küste wurden zum Schweigen gebracht. Andere unserer Flotteneinheiten lagen im Deltete der Kassar Wiel und erzwangen die Durchfahrt nach Westen.

Zwischen Dina und Donau außer einigen vergeblichen Vorstößen russischer Aufklärer keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

#### Zum letzten Fliegerangriff auf Dünkirchen.

Bern, 19. Okt. Die französische Informationspresse veröffentlicht jetzt ausführliche Nachrichten über die Zerstörungen infolge der Luftangriffe auf Dünkirchen. Darnach sind sehr viele Häuser, Speicher und Lageräume in allen Stadtvierteln abgebrannt. Schwere Sachschaden ist angerichtet worden. „Petit Parisien“ berichtet, daß man in der Stadt auf Schritt und Tritt zerstörte Häuser antreffe. Eine größere Anzahl Personen der Bevölkerung scheint getötet worden zu sein. Die Berichte leugnen natürlich übereinstimmend militärischen Schaden ab und lassen Lazarette von deutschen Bomben getroffen sein, als Beweis für die barbarische Kriegführung der Deutschen.

### Von unsern Feinden.

#### Vor einer Kriegszielekonferenz der Alliierten.

(W.B.) London, 19. Okt. (Unterhaus.) Lord Robert Cecil erklärte auf eine Anfrage, die deutsche und kraftvolle Antwort Wilsons auf die Note des Papstes sei nicht das Ergebnis einer Verständigung mit den Alliierten gewesen. — Trevelyan fragte dann, ob die englische Regierung Wilsons Antwort als ihre eigene Antwort auf die Note des Papstes amtlich anerkannt habe. — Cecil antwortete verneinend. — Weiter fragte Trevelyan: Beabsichtigt die Regierung eine Antwort zu geben? — Cecil erwiderte um schriftliche Einreichung der Frage. Auf eine andere Frage meinte Cecil, eine Zusammenkunft der Alliierten zur Festlegung ihrer Kriegsziele werde demnächst auf Wunsch der russischen Regierung abgehalten werden. Weitere Äußerungen darüber seien gegenwärtig weder nützlich noch erwünscht.

Berlin, 19. Okt. Nach einem Telegramm des „Berliner Tageblatts“ aus Haag teilte Lansing nach einer Besprechung mit Wilson mit, daß Amerika an der Konferenz der Alliierten in Paris teilnehmen werde.

#### Das Anwachsen der Anarchie in Rußland.

(W.B.) Amsterdam, 18. Okt. Nach einem hiesigen Blatt melden die „Times“ aus Petersburg: Eines der beunruhigendsten Symptome ist das fortdauernde Anwachsen der Anarchie. Die Nachrichten aus der Provinz werden täglich schlimmer. Die Bauern bemächtigen sich nicht allein des Landes, sondern auch der Häuser der Gutsbesitzer. Während in Petersburg das Leben wenigstens äußerlich beinahe normal verläuft, herrscht nicht weit davon unter der Oberfläche eine anderer Zustand. Die Miliz sucht nach 18 000 Verbrechern, die in Petersburg entsprungen sind. Die Zahl der verdächtigen Häuser und der Nachtklubs hat sich unsäglich vermehrt. Es wird übermäßig gespielt. Die Unsicherheit der Zukunft und die Nachlässigkeit der Miliz, die für Ordnung sorgen soll, tragen dazu bei, die Moral zu untergraben.

#### Erste Unruhen in Bessarabien.

London, 18. Okt. Die „Times“ melden aus Odessa: Erste Unruhen brachen in Bessarabien aus. Eine Anzahl von Proleten fanden in den Landbezirken statt, sowie ernste Tumulte in verschiedenen Städten infolge Mangels an Lebensmitteln.

#### Englische Ablehnung der päpstlichen Vermittlung.

(W.B.) London, 19. Okt. (Unterhaus.) Ein Mitglied fragte, ob im Interesse der Religion im allgemeinen die Regierung im Einvernehmen mit den Alliierten Schritte unternehmen werde, um alle Verständigungen über Friedensbedingungen zu mißbilligen, die vom Vatikan oder durch seine Vermittlung geführt würden. — Cecil erwiderte: Keine derartigen Verhandlungen haben stattgefunden. — Das Mitglied fragte dann, ob die Regierung bemerkt habe, daß während der Parlamentsferien beunruhigende Gerüchte in Umlauf gesetzt worden seien, daß Verhandlungen dieser Art stattgefunden hätten. — Cecil erwiderte, er freue sich, diese Gelegenheit zu haben, alle derartigen Irrtümer zu zerstreuen.

#### Judenverfolgungen in London.

(W.B.) Berlin, 18. Okt. Wie jüdische und englische Zeitungen berichten, fanden am 24. und 25. Sept. unmittelbar vor dem jüdischen Veröhnungsfest pogromartige Ausschreitungen gegen die Juden im Londoner Ostend statt. Viele Juden russischer Herkunft, selbst jüdische Soldaten, wurden vom Böbel, dem sich auch englische Soldaten angeschlossen hatten, mißhandelt. Die Fensterscheiben vieler jüdischer Häuser wurden eingeschlagen, die jüdischen Passanten beschimpft und verprügelt. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, schwerere Ausschreitungen und Plünderungen zu verhindern. Bekanntlich hatten vor einigen Monaten auch in Leeds pogromartige antisemitische Exzesse stattgefunden. Schuld daran trägt die systematische Heße gegen die russischen Juden in England, die die reaktionären englischen Zeitungen, vor allem die Northcliffe-Presse in letzter Zeit betreibt. Dieselben Zeitungen suchen auch jetzt die Exzesse in London zu rechtfertigen, indem sie behaupten, die Juden hätten englische Soldaten beschimpft und sogar auf sie geschossen, was aber die jüdischen Zeitungen in England als glatte Lügen

erklären. Charakteristisch ist, daß bis jetzt nur ein einziges Pogromteilnehmer zur Bestrafung gezogen wurde und zwar ein 16jähriger Junge, der zu einer Geldstrafe von 40 Schillingen verurteilt worden ist.

#### Venizelos gegen seine politischen Gegner.

Athen, 18. Okt. Die Agence Havas meldet: Der Bericht des Ausschusses, der die Erhebungen über das Kabinett Studis anstellt hat, ist der Kammer mit folgenden Feststellungen vorgelegt worden: Das Kabinett Studis hat die Gewalt ohne das Vertrauen des Volkes übernommen. Es hat am 31. Mai den Erlaß über die Auflösung der Kammer gegengezeichnet, um die Verfassung zu beseitigen und die persönliche Politik des Königs zur Ausführung zu bringen. Es hat den Verlust einer Million durch eine ungesehliche Steuer verursacht und zwei geheime Anleihen mit Deutschland abgeschlossen ohne die Kammer davon in Kenntnis zu setzen. Es hat das Vorrecht der Nationalbank um 25 Jahre verlängert und Eigentum an Mohammedaner in Mazedonien zurückgegeben trotz der Verfügungen des Gesetzes über die Vergeltungsmagnahmen für die in der Türkei beschlagnahmten griechischen Güter. Es hat den Vertrag mit Serbien verletzt und die öffentliche Meinung getrieben, indem es Söldnertruppen benutzte und Angriffe auf Bulgarien und liberale Zeitungen organisierte. Es hat ohne Grund während 9 Monaten die Mobilisation in die Länge gezogen und so eine Auflösung der Manneszucht im Heere bewirkt. Es hat auf alle Weise die deutsche Propaganda beschützt und den Bulgaren das Fort Rupel, Städte in Mazedonien, ein Armeekorps und Material im Werte von Millionen ausgeliefert. Der Bericht spricht sich daher dafür aus, daß die Minister vor den obersten Gerichtshof gestellt werden müssen.

#### Amerikanisches Kapital auch in Frankreich.

(W.B.) Bern, 19. Okt. „Tribune de Genève“ meldet: Eine Gruppe amerikanischer Finanzleute hat sich mit einer französischen Gruppe zwecks Kanalkalisation und Aufbarmachung der Rhone von Genf bis Marseille in Verbindung gesetzt. Von dem Kapital von 1 Milliarde Francs sind bereits 250 Millionen gezeichnet. Ingenieur Astruc-Genf ist mit der Ausarbeitung eines Berichts über die auszuführenden Arbeiten beschäftigt. — So sucht die Amerika in Europa festzusetzen.

### Bermischte Nachrichten.

#### Der Kaiser in Konstantinopel.

(W.B.) Konstantinopel, 18. Okt. Der Sultan hat Kaiser Wilhelm zum Marschall der osmanischen Armee ernannt. Die feierliche Verlesung der Urkunde und des kaiserlichen Befehls, die die Ernennung ausdrückt, hat gestern nachmittag im Derassin-Palast stattgefunden. Der Sultan, der Marschallsuniform trug, hatte sich mit seinem Gefolge zur Begegnung mit dem Kaiser dorthin begeben. Der erste Parlamentssekretär überreichte ihm ehrfurchtsvoll die Urkunde, die der Sultan darauf nebst dem Marschallsäbel dem Kaiser persönlich übergab.

#### Die Expresionspolitik der Entente gegenüber Schweden.

(W.B.) Bern, 18. Okt. „Petit Parisien“ meldet aus Washington, daß die in Halifax von den Engländern beschlagnahmte Post der schwedischen Regierung an ihren Gesandten in Washington jetzt dem amerikanischen Staatssekretär Lansing zugestellt worden sei, der sich bereit erklärt habe, sie dem schwedischen Gesandten zuzustellen unter der Bedingung, daß die Poststücke vor den amerikanischen Behörden geöffnet und ihr Inhalt aufs genaueste untersucht würde. Der schwedische Gesandte scheint nicht gewillt, hierauf einzugehen. Er bedürfe der Sendung, um die Blockadefrage mit der amerikanischen Regierung ordnen zu können und verlange daher ihre bedingungslose Auslieferung.

#### Der Ruhhandel um den neutralen Schiffsraum.

London, 18. Okt. „Central News“ melden aus Washington, daß die niederländische Regierung den Vereinigten Staaten vorgeschlagen habe, 400 000 Tonnen niederländischen Schiffsraums außerhalb der Kriegszone zu verwenden unter der Bedingung, daß die Vereinigten Staaten bestimmte Rohstoffe an die Niederlande liefern. Die betreffenden Schiffe befinden sich in amerikanischen Häfen. — Soweit will man die Neutralen haben.

#### Eine „inter“-nationale Seeleute-Konferenz.

Kopenhagen, 18. Okt. Die hier tagende skandinavische Seeleutekonferenz hat einstimmig beschlossen, die Beschlüsse der Londoner Konferenz gut zu heißen, nämlich, daß vor Ablauf 1917 hier eine internationale Seeleutekonferenz abgehalten werden soll, zu der Deutsche und Oesterreicher keinen Zutritt haben. Ferner wurde beschlossen, daß, falls in Deutschland und Oesterreich später selbständige Seeleuteorganisationen gebildet werden sollten, diese aufgenommen werden können, wenn darum ersucht wird.

#### Die französische Schuhwarenindustrie unter Staatsaufsicht.

(W.B.) Paris, 18. Okt. (Agence Havas.) Ein Erlaß stellt die industriellen und kaufmännischen Anlagen, die sich mit der Erzeugung und dem Vertrieb von Schuhwaren beschäftigen, unter Staatsaufsicht.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Taubenschlag Sperre.**

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, mit Rücksicht auf die Nahrungsmittelversorgung während des Kriegs, Anordnungen dahingehend zu treffen, daß zur Verhütung jeder Schädigung der Saat die Tauben über die Dauer der Saat eingesperret zu halten sind. Vergl. Art. 34 Abs. 1 Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzes. Wo eine ortspolizeiliche Vorschrift in dieser Hinsicht schon besteht, bedarf es weiterer Anordnung nicht; dagegen ist mit Nachdruck auf deren Einhaltung zu dringen. Bei Festsetzung des Zeitraums für die Sperre ist nicht nur auf die Verhältnisse der eigenen Markung, sondern auch auf diejenigen der Nachbargemeinden Rücksicht zu nehmen, auch wenn diese nicht zum Oberamtsbezirk gehören.

Wegen der Sperrzeiten für Militärbrieftauben und Anordnungen gem. Art. 34 Abs. II des Pol.-Str.-Ges. wird auf die Bekanntmachung im Calwer Tagblatt Nr. 145 verwiesen.

Calw, den 16. Oktober 1917.

K. Oberamt: Binder.

**Verordnung des Bundesrats über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstversorger und für die Saat zu belassenden Früchte.** (Staatsanzeiger Nr. 236).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 7 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 507) folgendes verordnet:

§ 1. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen aus ihren selbstgebauten Früchten verwenden:

- 1. zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf an Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten (Erbsen ein-

schließlich Bohnen einschließlich Ackerbohnen, Linfen und Saatwicken für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 15. November 1917 einschließlich insgesamt sechs Kilogramm, jedoch mit der Maßgabe, daß höchstens eineinhalb Kilogramm Hülsenfrüchte verwendet werden dürfen. Gemenge, in dem sich Hülsenfrüchte befinden, gilt als Hülsenfrüchte;

2. an Saatwicken zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke bis zu einhundert Kilogramm auf das Hektar.

§ 1 Abs. 2 der Verordnung vom 20. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 636) findet entsprechende Anwendung.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. September 1917.

Der Stellvertreter d. Reichskanzlers: Dr. Heijerich.

Vorstehende Verfügung wird zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Calw, den 17. Oktober 1917.

K. Oberamt: Binder.

**Verfügung des Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Branntwein aus Klein- und Obstbrennereien** (Staatsanzeiger Nr. 235).

Zur Ausführung der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über den Verkehr mit Branntwein aus Klein- und Obstbrennereien vom 21. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 179) werden als diejenigen Behörden, die im Falle des § 2 Abs. 3 der Verordnung die Enteignung des Branntweins anordnen können, die Oberämter bestimmt.

Stuttgart den 5. Oktober 1917.

Heischhauer.

Vorstehende Verfügung wird zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Calw, den 17. Oktober 1917.

K. Oberamt: Binder.

**Den (Stadt-)Schultheißenämtern**

geht in den nächsten Tagen je ein Abdruck der im Staatsanzeiger Nr. 239 und 240 erschienenen Bekanntmachung der K. und K. österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Stuttgart vom 5. Oktober 1917 bezüglich der am 5. November d. J. in Stuttgart stattfindenden Landsturmmusterung österr.-ung. Staatsangehöriger der Geburtsjahrgänge 1897, 1898 und 1899 zu. Diese Bekanntmachung wolle an geeigneter Stelle angeschlagen und den in der Gemeinde wohnhaften, in den Jahren 1897, 1898 und 1899 geborenen österr.- und ungarischen Staatsangehörigen unter Androhung der zu gewärtigenden strengen militärischen Straffolgen mit der Aufforderung bekannt gegeben werden, sich sofort bei der gen. Gesandtschaft unter gleichzeitiger Einsendung ihrer Papiere anzumelden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen über alle in ihrer Gemeinde sich aufhaltenden österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1897, 1898 und 1899 ein namentliches Verzeichnis, enthaltend Geburtsjahr, Heimatgemeinde und augenblickliche Wohnung, der K. und K. österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Stuttgart übersenden.

Calw, den 15. Okt. 1917. K. Oberamt: Binder

**Die Herren Ortsvorsteher**

werden hiermit ersucht, die Volkzugsberichte über vorgekommene Hausfluchtungen jeweils so zeitig abzulassen, daß dieselben am Montag morgen beim Oberamt eintreffen.

Calw, den 16. Oktober 1917.

K. Oberamt: Binder.

**Vom sozialistischen Parteitag in Würzburg.**

\* Im Mittelpunkt der vorgestrigen Verhandlungen stand eine Rede des Reichstagsabgeordneten Scheidemann über die Zukunftsaufgaben der Partei, die deshalb Interesse beansprucht, weil Scheidemann sich dabei auf den Standpunkt stellt, daß die Sozialdemokratie in Zukunft an den Aufgaben des deutschen Staates mitarbeiten müsse. Er führte darüber u. a. nach dem „Stuttgarter Tagblatt“ aus: „Das Proletariat ist kein Mietsknecht der herrschenden Klassen mehr, sondern ein durch die Not herbeigerufener Bundesgenosse, der respektiert werden muß, und bei der schließlichen Abrechnung seine Forderungen stellen wird. So ergibt sich die Entwicklung, an deren Anfang wir jetzt stehen. Die Sozialdemokratie hat eine ganz andere Bedeutung gewonnen, als sie sie vor dem Kriege besaß. Sie ist zu einer Partei geworden, mit der unmittelbaren Anwartschaft auf die Macht im Staate. So oder so wird sich das parlamentarische System durchsetzen. Ebenso wie in England wird die Partei, die die Mehrheit der Parlamentssitze hat, auch die Regierung zu stellen haben. Darum werden die nächsten Wahlen in Deutschland ein ganz anderes Gewicht haben als je zuvor. Die Sozialdemokratie wird nach diesen Wahlen das sein, was das Volk aus ihr macht, und wir werden nicht länger die Annehmlichkeiten der Opposition genießen und anderen die Verantwortung überlassen dürfen. Es dreht sich um die wirkliche politische Macht, um den entscheidenden Einfluß im Staat, um die Regierung selbst. Für uns heißt es nun, unsere sozialistischen Grundzüge in die Wirklichkeit zu übertragen. Eine gewaltige, aber nicht unlösliche Aufgabe. Freilich, das gelobte Land, nach dem wir streben, wird, wenn wir es betreten, kein gelobtes Land mehr sein, sondern ein armes, ein ausgehungertes Land wie alle andern. Darum darf man nicht vergessen, daß keine Macht der Welt, auch nicht die der Sozialdemokratie, die Menschen aus der Hölle, die sie sich selbst geschaffen, mit einem Schlage in das Paradies führen kann. Die Gesundung des Volkstörpers kann nur allmählich vor sich gehen, aber der Patient darf auch nicht etwa dem gewissenhaften Arzt untreu werden und zu einem Kurpfuscher laufen. Bei den großen Aufgaben, die die Sozialdemokratie zu erfüllen hat, muß alles daraufhin angesehen werden, ob es nicht etwa nur sozialistisch, sondern vor allem, ob es praktisch ist. Nicht der letzte Barbierladen soll vergesellschaftet werden, aber Reich, Staat, Gemeinde und Genossenschaften müssen in unserem künftigen Wirtschaftsleben eine ganz andere Rolle spielen als bisher. Nicht jede individualistische Betätigung soll aufhören, aber das ungehemmte freie Spiel der Kräfte würde zur Katastrophe führen. Freilich, die letzten Aufgaben können nicht von einer Partei gelöst werden, und sei sie auch noch so mächtig, sie sind Aufgaben des Volkes, sind nationale Aufgaben. Unter Berufung auf die gedruckt vorliegenden Referate Landsbergs über Demokratisierung, Cunows über Wirtschaftspolitik, Wiffels über Sozialpolitik und Reils über finanzpolitische Fragen, wiederholt darum Scheidemann vor allem die Forderung, daß gegenüber der zunehmenden Macht des Staates der einzelne durch einen Panzer staatsbürgerlicher Freiheiten geschützt werden müsse. England hat es verstanden, sich in der ganzen Welt Freunde zu erwerben, Deutschland, in der ganzen Welt Freunde zu verlieren. Wir müssen einen neuen Kampf aufnehmen, einen Kampf um die Sympathie der Völker. Diesen Kampf aber werden wir nur gewinnen im Wettbewerb freier Einrichtungen.“

**Aus Stadt und Land.**

Calw, den 19. Oktober 1917.

**Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe in Calw.**

\* Wie aus den nachstehenden Zeichnungsummen bei den hiesigen Zeichnungsstellen hervorgeht, ist auch auf die 7. Kriegsanleihe in Calw ganz außerordentlich gut gezeichnet worden. Im ganzen sind etwa 1 876 600 Mark gezeichnet worden, also noch 10 000 Mk. mehr als bei der 6. Anleihe, die auch schon einen Rekord gegenüber den vorhergehenden Anleihen darstellte. Die Zeichnungen haben sich also in Calw von Anleihe zu Anleihe gesteigert, ein Beweis für die wirtschaftliche Lage unseres Bezirks, aber auch nicht zuletzt für das ausgeprägte vaterländische Pflichtbewußtsein, das die Bevölkerung der Stadt und des Bezirks Calw mit diesem Ergebnis an den Tag gelegt hat. Dabei ist zu bedenken, daß die Zeichnungssumme aus dem ganzen Bezirk noch weit umfangreicher ist, denn ein großer Teil, wenn nicht der größte der Landbevölkerung hat bei den landwirtschaftlichen Genossenschaftskassen gezeichnet, und wie wir hören, sind von hiesigen Firmen und Privaten auch erhebliche Summen bei auswärtigen Banken gezeichnet worden, mit denen dauernde Geschäftsverbindungen unterhalten werden. Also Stadt und Bezirk Calw können auf das Ergebnis der siebten Kriegsanleihe stolz sein, und wenn überall so gezeichnet wurde, dann werden wir wieder einen großen Heimatstolz feiern können. Ueber das Gesamtergebnis wird erst im Laufe des morgigen Tages eine vorläufige Feststellung zu erwarten sein. Wie aus Berlin mitgeteilt wird, laufen die Meldungen der Vermittlungsstellen erst heute Abend ein, die vorläufige Gesamtziffer wird dann während der Nachtzeit zusammengestellt. Wenn also heute schon Ziffern auftauchen sollten, so beruhen sie auf Vermutungen, und sind deshalb entsprechend zu bewerten.

Zeichnungsstelle	I.—III.	IV.	V.	VI.	VII.
Kreditbank f. Landwirtschaft und Gewerbe	950 000	525 000	500 000	650 000	865 000
Spar- u. Vorschuß-Bank	901 500	338 000	528 000	530 000	447 000
Oberamts Sparkasse	640 000	535 000	400 000	525 000	490 000
Agentur der württ. Sparkasse	413 000	229 000	94 000	118 000	56 000
Postamt Calw mit zugehör. Agenturen	80 800	47 000	5 400	27 400	18 600

**Vom Rathaus.**

\* In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser G.-R. Dreiß wurde entsprechend einem Erlaß des Ministeriums des Innern auf Antrag des Vorsitzenden beschloffen, der minderbemittelten Bevölkerung unentgeltlich Kartoffeln, und zwar 25 Pfund auf den Kopf, zukommen zu lassen. In Betracht kommen Familien, die die Reichsunterstützung beziehen, deren Einkommen nicht mehr als 1500 M beträgt, und die 3 Kinder und mehr haben. 40 % des Aufwandes werden aus Reichs- und Staatsmitteln ersetzt. Da die gegenwärtigen hohen Kartoffelpreise der minderbemittelten Bevölkerung die Deckung des gesamten Bedarfs nicht ermöglichen, so sollen auch von der Stadtverwaltung größere Bestände eingekauft werden. Von sechs dem Kommunalverband demnächst zugehenden Eisenbahnwaggons will die Stadtverwaltung drei übernehmen. — Zur siebenten Kriegsanleihe wurden 38 000 M gezeichnet und zwar von der Stadtasse 15 000 M, vom Gaswerk 10 000 M, vom Elektrizitätswerk 6000 M, von der Stiftungspflege 3000 M, von der Armenpflege 4000 M. Insgesamt sind jetzt bei allen Kriegsanleihen 252 000 M gezeichnet worden. — G.-R. Staudenmeyer wies auf die mangelhafte Beleuchtung hin, die namentlich recht empfindlich in Erscheinung trete, wenn man von den Abendzügen vom Bahnhof herkomme. Er beantragte, wenigstens die elektrischen Nichtlaternen wieder bis 10 1/2 Uhr brennen zu lassen, und sie zwecks Beachtung der Abdunkelungsvorschriften nach oben abblenden zu lassen. Das Kollegium beschloß demgemäß.

**Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.**

Der Hochdruck zerfällt. Für Samstag und Sonntag ist wieder vorwiegend bedecktes, aber in der Hauptsache noch trockenes Wetter zu erwarten.

\* **Piebenzell, 19. Okt.** Eine etwa 40-jährige Amerikanerin, die schon vor dem Krieg hier wohnte, wurde wegen andauernder Bezeugung deutschfeindlicher Gesinnung verhaftet.

(SCH.) **Oberstetten** M. Münsingen, 18. Okt. Der Witwe Aigner sind zwei Pferde samt Geschirre und Wagen im Wert von 6000 M gestohlen worden. Die Diebe haben den Weg durch die Scheuer genommen und sind unerkannt entkommen.

**Evangelische Gottesdienste.**

20. Sonntag nach Trinitatis, 21. Oktober. Vom Lura: 12. Predigtlied: 32. Wenn wir in höchsten Nöten sein etc. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt, Delan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit der jüngeren Abteilung der Söhne. 8 Uhr: Abendpredigt (Luther im Kloster), Stadtpfarrer Schmidt. Das Opfer ist für die Reformationsdankebestimmung. Donnerstag, 25. Okt. 8 Uhr abends: Kriegsbefunde, Delan Zeller.

**Katholische Gottesdienste.**

21. Sonntag nach Pfingsten, 21. Oktober. 8 Uhr: Messe. 9 1/2 Uhr: Evangelium und Hirtenbriefverlesung u. d. Amt. 2 Uhr: Rosenkranzbach. Mittwoch um 8 Uhr: Gebetsdienst um den Frieden; Mittwoch und Freitag Abends 6 1/2 Uhr Rosenkranz und Kriegsbach.

**Gottesdienste in der ... . Kapelle.**

Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Herrl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Bekanntmachung

des  
stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Infolge der in letzter Zeit eingetretenen Verzögerung der landwirtschaftlichen Herbstarbeiten hat sich das stellv. Generalkommando veranlaßt gesehen, die Einberufung sämtlicher auf 22. Oktober beorderten Mannschaften auf Mittwoch, 7. November 1917 für das ganze Land zu verschieben.

Sollten infolge dieses Ausschubes Mannschaften, welche den landwirtschaftlichen Berufsarten nicht angehören, vorübergehend arbeits- und brotlos werden, so steht ihrer Bestellung am 22. 10. 17 beim zuständigen Bezirkskommando nichts im Wege.

Stuttgart, den 18. Oktober 1917.

v. Schaefer.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der auf Lebensmittelkarte Nr. 89 bestellte

### Hartkäse

kann gegen Bezugsmarke Nr. 90 bis spätestens Montag abgeholt werden. Bis Montag Abend nicht verkaufte Käse darf ohne Marken abgegeben werden.

Calw, den 18. Oktober 1917.

Stadtschultheiß H. B.: Dreiß.

Calw.

### Die Befuhr von 50 Km. Bauholz

zum städtischen Lagerplatz wird am Montag, den 22. Oktober 1917, vormittags 1/2 12 Uhr, bei der Stadtpflege im öffentlichen Aufstreich vergeben. Die Fuhrunternehmer sind hiezu eingeladen.

Den 18. Oktober 1917.

Stadtpflege; Frey.

### Weilderstadt.

Der auf kommenden Montag, den 22. Oktober ds. Js. fallende

**Krämer-,  
Bieh- u. Schweinemarkt**  
findet statt.

### Hirsau.

### Wirtschafts-Einrichtung-Verkauf.

Im Auftrag verkauft Unterzeichneter gegen Barzahlung in der  
Wirtschaft zum „Kloster“

am Dienstag, den 23. Oktober, vormittags 9 Uhr:

Wirtschafts-Inventar bestehend in Tischen mit Wachstuch, Stühle, Bänke, Garderobehalter, 2 Büffel, 1 Tafel-Klavier, Spiegel und Bilder, Schreib-Pult, 1 Sofa, elektrische Lampen, 1 Partie Küchengerät, Bier-, Wein- u. Schnaps-Gläser und -Flaschen,

für Wirte und Private passend.

Nachmittags von 1/2 2 Uhr an:

Einrichtung für Fremdenzimmer, Kleiderständer, verschiedene Betten, Wasch- und Nacht-Tische, Schränke, 2 Kommoden, 1 große Partie Garten-Mische und Stühle, 1 Drahtgartenzaun mit circa 100 Meter, verschiedene Brennweisen, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

**Möblierte Zimmer**  
zu mieten gesucht.

Spöhrersche Höhere Handelsschule.

### Verloren

am 16. in Calw, oder zwischen Calw-Ernstmühl, ein brauner Herren-Leberhandschuh. Abzugeben gegen Belohnung bei der Geschäftsst. ds. Bl.



Kleiner

**Schnauzer,**

hellgr., Ohren nicht kupiert, abhanden gekommen.

Um Rückgabe ersucht

Dr. Knobel.

### Raninchenzuchtverein

Calw.

Am Sonntag, den 21. Oktober abends 7 Uhr in der Linde

Monatsversammlung.

Zahlreiches Erscheinen notwendig.  
Der Vorstand.

Ein ordentliches, jüngeres

### Mädchen

zu Kindern gesucht.

Frau Ernst Gengenbach,  
Bad Liebenzell.

Gesucht

bis 1. Nov. ein ehrliches, zuverlässiges

### Mädchen

nicht unter 17 Jahren.  
Von wem, sagt die Geschäftsst. des Blattes.

Schön möblierte

### Zimmer

mit Heizung und elektrisch Licht, an Ehepaar und einzelnen Herrn für sofort zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Geb. Herr sucht

ruhiges, gut heizbares

### Zimmer

evtl. mit Kost.  
Angebot unter G. S. 12 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Verschiedene neue

### Herde,

sowie gebr.

### Dauerbrandöfen

hat abzugeben

Schlossermeister Deßelter.

Liebersberg.

Eine starke

**Schaff-  
Ruh**

87 Wochen trächtig jetzt dem Verkauf aus

Friedrich Wentzsch.

Wagner's

### Obstconferbierung

erhält Obst

baumfrisch und gesund,

zu haben im

Spar- und Consumverein.

Wir beehren uns Freunde und Bekannte zu unserer  
am Montag, den 22. Oktober 1917, stattfindenden

### Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altburg freundlichst einzuladen.

Jakob Koch,

Sohn des Jakob Koch, Zigarrenmacher in Altburg.

Christine Pfrommer,

Tochter des Daniel Pfrommer, Schuhmacher in Adlenbach.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

### Öffentlich. Versammlung

am Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr,

im Gasthaus zur „Sonne“ in Altburg.

Tagesordnung:

Krieg, Volk und Sozialdemokratie.

Redner: G. Reichel, Landtagsabgeordneter.

Hiezu ist Jedermann von Altburg und Umgebung freundlichst eingeladen.

Sozialdemokratische Partei Württembergs  
A. A.: A. Störr.

### Bruchleidende

bedürfen kein ste schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spez.-Vertreter ist am

Sonntag, d. 21. Oktober, mittags von 11-2 in Calw Hotel Waldhorn und Freitag d. 19. Oktober mittags von 12-5 in Pforzheim, Hotel International mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi, Hängeleib-, Leib- und Muttervorfall-Binden, wie auch Gerabehalter und Krampfaderstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben fachgemäßer versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung. Ph. Steuer Sohn, Bandagist und Orthopädist, Konstanz, in Baden, Wessenbergstraße 15, Telefon 515.

### Hunderte

### von Aufschriften

zeigen uns, mit welcher großem Interesse unsere Feldgrauen das Calwer Tagblatt lesen.

### Raninchenzuchtverein Calw

sucht 100-200 Zentner

Angerfen

zu kaufen, und erbittet Angebote

J. Koch, Vorstand.

### Mostobst

kauft

E. Weidlich, z. Köhle.

Die Firma

### Max Zucker, Weilderstadt

Maschinenhandlung mit Maschinenreparaturwerkstatt empfiehlt für die jetzige Gebrauchszeit ihr großes Lager in:

Pflügen mehrerer Fabrikate, Acker- und Wieseneggen, Kultivatoren, Sauchepumpen, Sauchehähnen mit Verteiler, Rübenschnaider, Rübenschnaidmesser in allen Größen, Kreisfägen, Kreisfägenlagerungen, Kreisfägenblätter u.s.w.

Eigene autogene Metallbearbeitung, Reparaturen rasch, billig.